

DEUTSCHE KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER
REGESTA IMPERII E.V. BEI DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR | MAINZ

Bericht H e r b e r s
und Professor Dr. Paul-Joachim H e i n i g (Mainz)¹

Allgemeines:

Auf der Hauptsitzung der Arbeitsgruppe (AG) „Regesta Imperii“ (RI) des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die am 16. Oktober 2014 in Wien über ihre laufenden Projekte beriet, war die „Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e.V. bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz“ abermals durch den Sekretär Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig und den Mitarbeiter Dr. Dieter Rübsamen (beide Mainz) für die RI Online vertreten. „Rechtzeitig“ zur turnusmäßigen Jahresmitgliederversammlung der deutschen Kommission am 6. November 2014 in Mainz hatte am 30. Oktober die „Gemeinsame Wissenschaftskonferenz“ die letzten Zweifel an der Zukunft der von der Mainzer Regestenkommission und dem Mittelalter-Zentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie betreuten „deutschen“ Regesta Imperii beseitigt, indem sie aufgrund der Ende März erneuerten Empfehlung der Wissenschaftlichen Kommission der Akademienunion dem „Antrag zur Neufestsetzung der Laufzeit“ auf das Jahr 2033 stattgegeben hat. Mit einem Dank an das Präsidium und alle Verantwortlichen der Akademien in Mainz und Berlin sowie der Akademienunion und ihrer Mainzer Geschäftsstelle, aber auch an alle anderen Verfahrensbeteiligten in- und außerhalb der WiKo konstatierten Hr. Herbers, der Vorsitzende, und die ganze Versammlung befriedigt das gute Ende der alles in allem über fünf Jahre andauernden Konzipierungs- und Evaluationsphase, die Vorstand und Kommission, nicht zuletzt die Mainzer Arbeitsstelle und den Sekretär auch im Berichtszeitraum wieder stark in Anspruch genommen hat. In den ersten Monaten des Jahres 2015 hat auch die ÖAW alle ihre bestehenden Langzeitvorhaben mit einer

1 Der vorliegende Bericht gibt wie üblich nicht nur Auskunft über den Stand der Teilprojekte der deutschen Regesten-Kommission, sondern auch derjenigen, die von der Arbeitsgruppe „Regesta Imperii“ des „Instituts für Mittelalterforschung“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betrieben oder verantwortet werden; diese sind mit *AT* gekennzeichnet. Überdies ist dem Bericht über das Teilprojekt „Friedrich III.“ derjenige über den Stand des analogen Kooperationsprojekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften inkludiert.

Neueinreichung bzw. Evaluierung konfrontiert, so daß sich die Wiener RI-AG auch darin solidarisch verhält – hoffentlich mit demselben Ergebnis.

Aufgrund des Berichts des Vorsitzenden Hrn. Herbers beriet die Mitgliederversammlung über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung der Akademie und die darin vorgesehene Zuordnung von bestehenden und neuen „Projektkommissionen“. Ihrer Bitte entsprechend nahmen die Gremien der Akademie bei der Verabschiedung der neuen Geschäftsordnung den Zusatz auf: „Für interakademische Projekte können nach Vorgabe der Akademienunion andere Regelungen getroffen werden“ (§ 6 Abschn. 3). Die analog derjenigen mit dem DHI Paris gestaltete Rahmenvereinbarung über eine Kooperation zwischen der Regestenkommission und dem DHI Rom ist in Kraft getreten. Auf dem „International Medieval Congress“ zum Thema „Empire“, der vom 7.–10. Juli 2014 in Leeds stattfand, bestritten die Regesta Imperii in Verbindung mit Prof. Dr. Philippe Depreux (Hamburg) erstmals zwei Sektionen, die von em. Professor Dame Janet Nelson vom Londoner King’s College moderiert wurden und großes Interesse fanden. Während Prof. Dr. Irmgard Fees (München) auf das Problem der Laienempfänger karolingischer Königsurkunden einging, stellten Prof. Dr. Gerhard Lubich (Bochum) sowie die Mitarbeiterinnen Andrea Hauff (Gießen) und Dr. Doris Bulach (München/Berlin) aus ihrer Projektpraxis die praktische Regestenarbeit zum frühen, hohen und späten Mittelalter vor, wobei Gerhard Lubich auch die übergreifenden Ziele und Erkenntnismöglichkeiten der RI herausstellte. Die Kommission betrauert den Verlust ihres am 14. Dezember 2014 verstorbenen Mitglieds Prof. Dr. Tilman Struve, ord. Prof. i.R. für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität zu Köln, welcher mit und nach seinem Lehrer Heinz Löwe die Regesten Heinrichs IV. erarbeitet und das Projekt viele Jahre lang geleitet hat. Auf der im Januar 2014 an der Universität Gießen veranstalteten Memorialtagung für das im Jahr zuvor verstorbene Kommissionsmitglied Prof. Dr. Dr.h.c. Peter Moraw referierte unter anderen dessen Schüler und RI-Sekretär Prof. Heinig (Mainz) über die konzeptionelle Bedeutung der Regesta Imperii für den früheren Gießener Ordinarius.

Ein Jahr später ist Prof. Heinig nach 36-jähriger Tätigkeit zum 1. Januar 2015 in den Ruhestand getreten. Davon unberührt sind seine Mitherausgeberschaft und Teilprojektleitung des interakademischen Akademieprojekts „Regesten Kaiser Friedrichs III.“, für das er mittels eines sog. „Altherren“-Vertrags der Mainzer Akademie auch wieder Regesten fertigen will, sowie seine Mitgliedschaft in der Kommission und sein Amt als deren gewählter Sekretär. Seine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Regesten Friedrichs III. sowie seine Funktionen als Geschäftsführer der Kommission an der Akademie in Mainz sowie als dortiger Arbeitsstellenleiter sind seit Jahresbeginn vakant. Im Zuge der frühzeitig aufgenommenen Beratungen über die Nachfolge hatte die Mitgliederversammlung der Kommission einstimmig dafür votiert, die Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle mit der Möglichkeit

zur Weiterqualifikation in Verbindung mit der Universität Mainz auszuscheiden. Zugleich hatte sie erklärt, die von der Akademieleitung dankenswerterweise angelegte Schaffung einer Akademieprofessur uneingeschränkt zu unterstützen, wenn dafür z. B. durch das Auslaufen der naturwissenschaftlichen Projekte 2016 zusätzliche Mittel verfügbar seien. Einstweilen ist, wie bei früheren Vakanzten, dem Mainzer Mitarbeiter Dr. Dieter Rübsamen außer den RI Online auch die Wahrnehmung der täglichen Geschäftsführung anvertraut worden.

Im Berichtszeitraum sind drei Regestenpublikationen „deutscher“ Provenienz erschienen: Im Februar 2014 der von Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke und dem Mitarbeiter Prof. Dr. Peter Thorau mit Unterstützung von Dr. Sabine Pentz (alle Saarbrücken) erarbeitete zweite Faszikel der „Regesten Heinrichs VII.“ für die Monate vom 1. September 1309 bis zum 23. Oktober 1310, dann der voluminöse vierte Band der „Papstregesten 1181–1198“ für den Pontifikat Clemens‘ III. (1187–1191), bearbeitet von dem Mitarbeiter Dr. Ulrich Schmidt an der Arbeitsstelle Tübingen, und kurz darauf schließlich das von den Doktoren Joachim Kemper, Martin Armgart und Jure Volcjak ehrenamtlich erarbeitete 29. Heft der „Regesten Kaiser Friedrichs III.“ mit den Urkunden und Briefen aus den Archiven der Stadt Laibach/Ljubljana.

Um die Lizenzrechte bei der Bereitstellung aller RI-Projektdateien im Internet zu klären, erfolgte im Sommer 2014 eine „Creative-Commons BY 4.0“ Lizenzierung. Die auch im Hinblick darauf beantragte nationale Eintragung der Wortmarke „Regesta Imperii (RI)“ für die „Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e.V. bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz“ wurde vom Deutschen Patent- und Markenamt in München mit Urkunde vom 1.10.2014 unter der Nr. 30 2014 035 811 amtlich registriert und bescheinigt.

(Herrscher-)Regesten der Karolingerzeit 840–926/962(1032):

Unter der Leitung von Prof. Dr. Irmgard Fees (München) setzte an der Arbeitsstelle Gießen Andrea Hauff mit der Hälfte der regulären Arbeitszeit die Erarbeitung hochburgundischer Regesten (888–940er Jahre) fort. Ein Schwerpunkt lag auf der Ergänzung der vorliegenden 150 Regestenentwürfe um Ergebnisse neuerschienener Literatur, ein anderer auf der Erweiterung der historiographischen Regesten, denen sie 16 hinzufügen konnte. Die Recherche von Chartularen und die Auswertung von einschlägigen Urkundeneditionen und anderen Quellenwerken wurden begonnen bzw. fortgeführt. Mit Hilfe einer studentischen Hilfskraft wurde die Anlage einer elektronischen Arbeitsbibliographie einstweilen abgeschlossen und eine projektspezifische Personendatenbank angelegt, welche aktuelle Recherchen sowie schließlich die Anlage des Personenregisters erleichtert. Im SS 2014 hat Frau Hauff die Arbeit

der Regesta Imperii und des Projekts wieder in Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts der Universität Gießen vorgestellt. In ständigem Rekurs mit Frau Fees hat an der Marburger Arbeitsstelle Mag. Anja Thaller, die im Sommer 2014 unter anderen den Professoren Takahashi und Oguchi von der Musashi bzw. der Hosei University of Tokyo die Projektarbeiten vorstellte, rund 135 historiographische und urkundliche Regesten der Jahre 861, 862 und 863 für den zweiten, die Jahre 849–869 umfassenden Teilbandes der Regesten Karls II. des Kahlen (840–877) fertiggestellt. Außer den arbeitsorganisatorischen Routearbeiten formulierte sie Regestenentwürfe für das Jahr 864 und wollte diese 2015 bis 867 komplettieren. Nachdem sie im Verlaufe der ersten Hälfte des Jahres 2014 an der Universität Graz ihre Promotion abgeschlossen hatte, hat sie das Projekt zum 1.2.2015 aber leider verlassen, um an der Universität Stuttgart eine Assistentenstelle anzutreten. Die Neubesetzung der Stelle steht vor dem Abschluss. Dies ist projektstrategisch um so dringender geboten, als die längeren Verhandlungen des Sekretärs über eine weitere Mitarbeit des verrenteten Mitarbeiters Prof. Dr. Herbert Zielinski (Gießen) an den Regesten des Regnum Burgundiae leider nicht erfolgreich waren.

Papstregesten 844–911:

Bei dem von Hrn. Herbers geleiteten Teilprojekt hat Veronika Unger (Erlangen) ihre halbe Mitarbeiterstelle nach ihrer Elternzeit am 1.09.2014 wieder eingenommen. Ihre Vertretung erfolgte in zweifacher Hinsicht: Zum einen arbeitete Dr. Daniel Berger (AdW Göttingen) an dem von Hrn. Herbers selbst weit vorangetriebenen dritten Faszikel des zweiten Bandes (844–872) mit den Regesten Hadrians II. (867–872). Hier ging es vor allem darum, bei allen 148 bisher vorhandenen Regesten formale Vereinheitlichungen vorzunehmen und die Literatur zu ergänzen bzw. auf den neuesten Stand zu bringen. Zudem wurden unvollständige Regesten ausformuliert und ggf. ergänzt. Sandra Körner in Erlangen ergänzte und vereinheitlichte das Personen- und Ortsregister für alle drei Faszikel des zweiten Bandes. Die übrigen Vertretungsmittel wurden durch studentische Hilfskräfte in Erlangen verbraucht. Dort widmeten sich zusätzlich zu dem schon länger beschäftigten Hannes Engl, der eine sehr gute Zulassungsarbeit zu Hinkmar und der Zweigewaltenlehre in dessen Schriften verfasst hat, noch Thomas Kieslinger und Christian Gürtler der Aufarbeitung der erzählenden Quellen für den ersten Band der Papstregesten 800 (795)–911 – einem Bestandteil des 2016 einsetzenden „RI-Verlängerungsmoduls“. Die Arbeit an den Päpsten von Leo III. (795–816) bis Gregor IV. (827–844) wurde aufgeteilt in die Durchsicht der fränkischen Quellen, die Hannes Engl gegenwärtig fortsetzt, die langobardischen und italischen Quellen, die angelsächsischen Quellen und die Quellen des salischen Reichs. Es wurden 1426 Datensätze angelegt.

Papstregesten 1024–1058/1073:

Dr. Karl Augustin Frech (Tübingen) hat die Arbeiten, die seit dem Erscheinen des zweiten, bis 1058 reichenden Faszikels (2011) die Pontifikate 1058–1073 im Blick haben, mit der Erschließung der großen wie der eher randständigen Quellenwerke für durch Ausschöpfung namentlich auch der Pontifizen (Italia, Germania, Gallia, Bohemia und Iberia Pontificia) sowie umfänglicher Literatur fortgesetzt, das gesammelte Material in eine chronologische Ordnung gebracht und dabei Dubletten beseitigt. Die Sammlung umfasst nunmehr das Rohmaterial für knapp 1400 Regesten. Im Frühjahr 2014 waren die Arbeiten durch die Umstellung der Software, die Einarbeitung in das neue Textverarbeitungsprogramm sowie die Suche nach einer kompatiblen Datenbank für die Literaturverwaltung behindert.

Regesten Heinrichs III. [1039–1056]:

An diesem Teilprojekt wird derzeit nicht gearbeitet.

Regesten Heinrichs IV. [1056 (1050)–1106]:

Zu Beginn des personell und organisatorisch bewegten Berichtsjahres musste das von Prof. Dr. Gerhard Lubich (Bochum) geleitete Teilprojekt an der Bochumer Arbeitsstelle das durch das „Gesetz über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft“ bedingte Ausscheiden des halbtätig beschäftigten Mitarbeiters Daniel Brauch M.A. (Bochum) kompensieren, dem die Erarbeitung des vierten und letzten Regestenfaszikels übertragen war. Ihm folgten mit jeweils zehn Wochenstunden Matthias Weber B.A. und Justus Wingefeld B.A., die dem Projekt schon als Wissenschaftliche Hilfskräfte verbunden gewesen waren. Wenig später gelangten die längeren Verhandlungen zum Ziel, die von der Akademie refinanzierte Halbtagsstelle von Dr. Dirk Jäckel (Bochum), der mit dem dritten Regestenfaszikel (1076–1085) befasst ist, unter Beibehaltung des Drittmittelstatus von der bisherigen Teilprojektarbeitsstelle an der Universität zu Köln nach Bochum zu transferieren. Ungeachtet dieser Veränderungen verliefen die Arbeiten weitgehend planmäßig, so dass Prof. Lubich weiterhin damit rechnet, Ende 2015 zumindest alle Regestenentwürfe der beiden ausstehenden Faszikel vorlegen zu können. In diesen werden von den Gegenkönigen Rudolf von Rheinfelden, Hermann von Salm und Konrad (III.) lediglich ca. 45 Kernereignisse berücksichtigt werden. Die ausführliche Regestierung der rund 120 gegenköniglichen Regierungsakte bleibt zusammen mit den Verzeichnissen und Registern des Gesamtwerks einem eigenen, fünften Faszikel vorbehalten. In diesem werden über das umfangreiche Literatur- und Quellenverzeichnis hinaus auch sämt-

liche Register und Tabellen benutzerfreundlich untergebracht. Ein von den beiden neuen Mitarbeitern angefertigtes Verzeichnis sämtlicher Nachrichten zu den Investituren, Absetzungen und Todesfällen der Reichsbischöfe zu Zeiten Heinrichs III. bis zum Tode Heinrichs V., welches im Februar 2015 auf einer deutsch-französischen Tagung in Freiburg vorgestellt wurde, hat die Kommission zu Überlegungen angeregt, ihre konventionellen und elektronischen Publikationsformen ggf. zu erweitern.

Regesten Heinrichs V. [1106–1125]:

An diesem Teilprojekt wird derzeit nicht gearbeitet.

Regesten Friedrichs I. [1152 (1122)–1190, AT]:

Prof. Dr. Ferdinand Opll (Wien) bereitet weiterhin intensiv den abschließenden fünften Teilband vor. Nachdem er in den beiden vorherigen Jahren die in den vorliegenden Faszikeln ausgewerteten Quellen und die zitierte Literatur ausgezogen hatte, hat er im Berichtszeitraum die Erfassung sämtlicher Belege für das Personen- und Ortsnamenregister wie geplant abgeschlossen. Deren Anzahl geht weit über diejenige des Registers der MGH Diplomata-Bände hinaus, weil in den RI auch die historiographischen Quellen sowie sogenannte „Reichssachen“ berücksichtigt werden. Das aus 26 Teilmanuskripten (für die Buchstaben A–Z) bestehende und in sich noch ungeordnete Rohmanuskript umfasst knapp 500 Seiten. Im weiteren geht es um die Lokalisierung der in den Teilregisterdateien genannten Orte. Partielle Hilfe bieten die Diplomata-Register, müssen jedoch ihrerseits in vieler Hinsicht überprüft werden. Parallel dazu kontrolliert Prof. Opll regelmäßig die Neuerscheinungen usw. für Nachträge, welche der Abschlussfaszikel ermöglicht; das entsprechende Manuskript ist mittlerweile auf fast vierzig Seiten angewachsen.

Regesten Heinrichs VI. [1165 (1190)–1197]:

Die ehemalige hauptamtliche Mitarbeiterin Dr. Katrin Baaken (Tübingen) hat im Sommer 2014 nochmals Teile der von ihr und ihrem verstorbenen Gatten Prof. Dr. Gerhard Baaken angelegten Materialsammlung an die Wiener MGH Diplomata-Abteilung abgegeben. Die von ihr im Ruhestand ehrenamtlich erarbeiteten Nachträge zu den Regesten hat sie abschließend überarbeitet sowie um Funde zu Papst Clemens III. und dem Vertrag zwischen Papst und Staufern ergänzt. Außerdem hat sie alle Teile des Manuskripts redigiert, die Literaturliste vervollständigt und eine

Einleitung verfasst. Das nach dem Muster der Ergänzungen Paul Zinsmaiers zu Böhmer-Ficker-Winkelmann (RI V) gearbeitete Manuskript, dessen Wert durch etliche historiographische Belege gesteigert wird, die im Böhmer-Baaken'schen Regestenband fehlen, wird nach seiner internen Begutachtung zunächst unter den Work-in-progress-Materialien auf RI-Online publiziert.

Papstregesten 1181–1198:

An der Tübinger Arbeitsstelle hat Dr. Ulrich Schmidt nach dem Erscheinen der Regesten Clemens' III. (1187–1191) die Erarbeitung des abschließenden Pontifikats Cölestins III. (1191–1198) konstant und systematisch fortgesetzt. Von den zu erwartenden knapp 3000 Regesten liegen inzwischen mehr als 2000 Entwürfe vor. Davon zählen ca. 750 bereits elaborierte Regesten zum Bestand des ersten Teilbandes für die die Jahre 1191–1194, dem im weiteren das besondere Augenmerk gilt.

Regesten Albrechts I. [(1255/1282) 1298–1308, AT]:

Mag. Dr. Paul Herold (Wien), der im Sommer 2014 für das von ihm geleitete Projekt Archivrecherchen in München durchführte und von dem früheren Leiter Prof. Dr. Winfried Stelzer (Wien) neue Materialien übernahm, hat die Arbeiten auf die Auswertung der Historiographie, näherhin die Steirische Reimchronik Ottokars aus der Geul fokussiert. Der darüber promovierende, mittels eines Werkvertrags des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (IÖG) beschäftigte Mag. Markus Gneiß (Wien) hat die etwa 100.000 Verse der Reimchronik zunächst exzerpiert und in Auseinandersetzung mit der Schwierigkeit, den Ertrag in eine chronologisches Gerüst zu bringen, bis einschließlich des Jahres 1300 immerhin 75 regestenrelevante Nachrichten aufgenommen; bis ins Jahr 1304 hinein vermochte er rund 50 weitere Einträge der Quelle einem Datum zuzuordnen. Diese Arbeiten sollen im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

Regesten Heinrichs VII. [1288/1308–1313]:

Seit dem Erscheinen des zweiten Teilbandes Anfang 2014 arbeitet Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke an der Arbeitsstelle Saarbrücken schon an Nachträgen und Berichtigungen dieses und des ersten Bandes (2006). Geht es dabei überwiegend um Regierungshandlungen in den nordalpinen Reichsteilen, hat Prof. Dr. Peter Thorau (Saarbrücken) für den dritten und vierten Faszikel wieder eine Archiv- und Biblio-

theksreise nach Italien unternommen und im DHI Rom u. a. die Durchsicht des Nachlasses von Hellmuth Kämpf abgeschlossen. Die dort eingeordneten Fotos, wie etwa des *Liber imbreviaturum* und des *Liber imperatorum* des Bernardo de Mercato sowie viele – von Kämpf selber nach Archiven geordnete und auf Einzelmappen verteilte – Fotos von Ausfertigungen und aus Kopialbüchern hat er gescannt. Bei der Durchsicht von ca. 45 Mappen des DHI-Archivbestandes „W5: Nachrichten und Notizen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ hat er auch Betreffe Ludwigs des Bayern notiert. Eine erste Frucht des von ihm geförderten Kooperationsvertrages von RI und römischem DHI war ein sechswöchiger Praktikumsaufenthalt eines Saarbrücker Examenskandidaten im DHI, der dort unter anderem das handschriftliche Verzeichnis der von Hellmuth Kämpf in den 1930er Jahren besuchten italienischen Archive und Bibliotheken und deren Erträge digitalisiert hat. Ende November 2014 ist Prof. Thorau in den Ruhestand getreten, bleibt aber dem Projekt dankenswerterweise aktiv verbunden. Seine Mitarbeiterstelle in Saarbrücken wurde nach einem ordentlichen Ausschreibungsverfahren mit zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern an Christina Mayer M.A. vergeben, welche sie nach dem Abschluss ihrer Promotion an der Freien Universität Berlin zum Jahresende 2015 antreten wird. Die Kontinuität wird durch Dr. Sabine Penth (Saarbrücken) gestärkt, deren Projektteilhabe im Frühjahr 2015 durch einen vorerst ebenfalls befristeten Halbtagsvertrag befestigt wurde.

Regesten Ludwigs des Bayern [1314–1347]:

Das von Mirjam Eisenzimmer M.A. (München) erarbeitete zehnte Regestenheft mit den Ludoviciana aus den Archiven und Bibliotheken Mittel- und Oberfrankens hat sich durch aufwendiger als gedachte Änderungen an Einleitung, Regesten und Register noch einmal verzögert. Aufgrund des Überlieferungsschwerpunkts in den Staatsarchiven Nürnberg und Bamberg dokumentieren seine 474 Nummern einerseits im weltlichen Bereich die Belange der Reichsstädte und der Burggrafen von Nürnberg, andererseits im geistlichen die des Hochstifts Eichstätt, des Deutschen Ordens und der fränkischen Klöster. Frau Eisenzimmer bereitet derweil das elfte Heft zu Unterfranken vor (bisher Heft 12), in dessen Zentrum die Kurmainzer Betreffe im Staatsarchiv Würzburg stehen werden. Die ebenfalls zu drei Viertel der regulären Arbeitszeit beschäftigte Dr. Doris Bulach (München/Berlin) schloss die Regestierung der Ludwigsurkunden im HStA Dresden und in weiteren Archiven der „neuen“ Bundesländer für das entsprechende Regestenheft (bisher Heft 11, neu Heft 12) ab, führte die jeweilige Authentifizierung vor Ort durch und begann mit den Funden im HStA Meiningen. Alle Ergebnisse incl. derjenigen der einschlägigen Literaturrecherchen wurden in die gemeinsam genutzte Projektdatenbank eingetra-

gen. Auch die Arbeit des Jahres 2015 wird durch die Mischung von Regestierung vorliegender und die Erzielung weiterer Archivergebnisse geprägt werden, wobei bei allen künftigen Archivrecherchen der jüngst gefasste Beschluss beachtet wird, mit den äußeren Merkmalen auch die Formate der Urkunden zu berücksichtigen. Die halbtätig beschäftigte Dr. Sigrid Oehler-Klein (Würzburg) hat über die turnusmäßigen und Routinearbeiten hinaus speziell die ca. 140 Überlieferungen und Deperdita im Marburger Staatsarchiv bearbeitet, d. h. Regesten formuliert, den Apparat erarbeitet und die Authentifizierung erledigt. Sie überarbeitete die Urkundenregesten aus dem Frankfurter Institut für Stadtgeschichte und fügte der gemeinsamen Projektdatenbank weitere Angaben der aktuell 616 für Heft 13 (Hessen) vorgesehenen Urkunden hinzu. Der seit einigen Jahren geringfügig beschäftigte Mitarbeiter Dr. Johannes Wetzel leistete an der Arbeitsstelle München weiterhin unersetzliche Hilfe bei der Erstellung der aktuell erarbeiteten Hefte, insbesondere bei der Registeridentifizierung von Personen und Orten für das Heft „Mittelfranken“, und lieferte Nachträge zu den Gesamdateien (Regesten, Literatur) in der Word-Version sowie Vorarbeiten zum kumulierten Register (Bände 1–10) für die online-Version.

Erfreulich für die Bilanz des Jahres 2014 war außerdem die zur Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung 2014 erfolgte Präsentation des von Hubertus Seibert herausgegebenen Tagungsbandes „Ludwig der Bayer (1314–1347). Reich und Herrschaft im Wandel“, zu dem die gesamte Abteilung der Ludwigsregesten beigetragen hat. Der Band ist wie die ihm 2012 vorausgehende internationale Tagung von der Regestenkommission und der Mainzer Akademie der Wissenschaften finanziell unterstützt worden.

Regesten Karls IV. [1346–1378]:

Seit Mai 2013 ist ein von Dr. Eberhard Holtz (Berlin) erarbeiteter, mehr als 9300 Urkunden umfassender Auszug aus der Materialsammlung der Arbeitsstellen zu den MGH-Constitutiones und den Regesta Imperii der BBAW auf RI Online kostenlos als PDF benutzbar. An dessen Integration in das Datenbank-Angebot der Regesta Imperii wird weiterhin gearbeitet.

Regesten Wenzels [1376/78–1400/1419, AT]:

Als Leiter dieses Projekts konzentrierte sich Prof. Dr. Ivan Hlaváček (Prag) auf die Auswertung der Hinterlassenschaft zentraler, in Böhmen und Mähren tätiger Revidikationskommissionen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Diese enthält, leider vielfach in verstümmelter Form, zahlreiche Urkunden der früheren Herrscher, dar-

unter auch Wenzels. Das Regestieren städtischer Provenienzen hat er mit den äußerst vielen Mandaten bzw. der bloßen Geschäftskorrespondenz des Königs fortgesetzt. Namentlich für Eger ist dabei aufschlussreich das im dortigen Stadtarchiv verwahrte sog. „Reskriptenbuch Wenzels“, das die städtische Regierung rund 130 Jahre nach den Hussitenkriegen anlegen ließ. Im laufenden Jahr will Prof. Hlaváček sich auch wieder den großen Fonds des Böhmisches Kronarchivs und dem Material der sog. Hoftafeln widmen, in dem viele Mandate in Volltexten zu finden sind. In Wien hat der Projektmitarbeiter Dr. Karel Hruza die Revision der gedachten ersten Provenienz-Lieferung von Wenzel-Regesten (1370–1379) aus den Archiven und Bibliotheken Baden-Württembergs abgeschlossen. Die Basisdaten (Datum, Ausstellungsort, Archiv) der von Prof. Hlaváček angelegten „großen“ Fotosammlung der Wenzeliana, die an der Wiener Arbeitsstelle in digitalen Kopien vorliegt, wurden in einer EDV-Datei erfasst und chronologisch geordnet. Auf der Wiener AG-Hauptsitzung 2014 wurde beschlossen, den von der RI Online-Redaktion in Mainz digitalisierten, umfangreiches Material zu König Wenzel und seiner Zeit enthaltenden Nachlass des 1985 in Vechta verstorbenen Prof. Dr. Wilhelm Hanisch als Work in progress nicht nur freizuschalten, sondern die entsprechende Datenbank zum Ausgangspunkt einer sukzessiv aufgefüllten Online-Publikation dieses Projekts zu nehmen. Daneben wird regional weitergearbeitet.

Regesten Sigismunds [1410/11–1437, AT]):

Leider sind die verfügbaren Mittel für die unter der Herausgeberschaft von Dr. Karel Hruza (Wien) stehende Neubearbeitung geschrumpft, weil in dem von demselben geleiteten, am 1. April 2014 begonnenen FWF-Projekt „Balancing Power: Sigismund’s Politics in Constance 1414–1418“ grundsätzlich keine Regesten-erarbeitung vorgesehen ist. Immerhin hat Mag. Sandra Weiss die von Mag. Anna Jagošová (beide Wien) aus dem ungarischen Zsigmondkori oklevéltár (ZsO) bereits ins Deutsche übersetzten Vollregesten der Regierungsjahre 1410 und 1411 formal, sprachlich und teilweise auch inhaltlich redigiert, so dass über 360 Nummern auf der RI-Hompage bereits online gestellt werden konnten. Für die Fortsetzung dieser Arbeiten sind zusätzliche Werkvertragsmittel nötig. An der Arbeitsstelle „Regesta Imperii“ am Institut für historische Hilfswissenschaften und Archivwesen der Masaryk Universität in Brünn, zu dessen festangestelltem Leiter Dr. Petr Elbel (Brünn/Wien) bestellt wurde, werden unter dessen Ägide „Emperor Sigismund’s Charters for Czech Recipients ...“ erarbeitet. Fertiggestellt wurden die Manuskripte der beiden folgenden Provenienzbände „2. Südböhmen bzw. 3. West-, Nord- und Ostböhmen), welche nach intensiver sprachlicher Redaktion durch die externen Mitarbeiter

PD Dr. Andreas Zajic MAS und Dr. Wolfram Ziegler (beide Wien) zum Druck begutachtet werden können.

Die Mitarbeiter Dr. Přemysl Bar, der an der Masaryk Universität über Sigismunds Verpfändung von Kirchengut promoviert worden ist, und Mag. Stanislav Bárta haben außerdem zahlreiche weitere Regesten für die künftigen Prager Bände formuliert, und Mag. Lukáš Reitinger hat außer dem Register der Bände Süd- und Westböhmen vornehmlich in Budweis und in Südböhmen ergänzende Archiv- und Literaturrecherchen durchgeführt. Die beiden letztgenannten Mitarbeiter haben in Brünn zusammen 1,5 Stellen inne, so dass die Fortführung der Regesten grundsätzlich gewährleistet ist. Dankenswerterweise wurde außerdem rechtzeitig zum Ende der bis Ende 2014 befristeten Förderung ein mehrjähriges Anschlussprojekt bewilligt – ein großer, die unablässige Arbeit von Dr. Elbel honorierender Erfolg. Denn neben der Regestenarbeit sind auch die Brünnener Tagungs- und Publikationsaktivitäten reg. So wird u. a. ein Jahr nach dem Workshop „Historical Sources Just One Click Away. The Issue of Digital Editions and Accessing Historical Sources in Virtual Space“ im Herbst 2015 eine Konferenz zum Hof Sigismunds veranstaltet. Petr Elbel und Andreas Zajic brachten den dritten Teil ihrer Epilegoimena zur „realen“ und „virtuellen“ Karriere Kaspar Schlicks unter Sigismund heraus.

Regesten Albrechts II. [1438–1439, AT]):

Nachdem Dr. Petr Elbel (Brünn/Wien) im Rahmen seines verlängerten FWF-Projekts über Albrecht V. [II.] in den böhmischen Ländern (1421–1439) die Nachtrags-Recherche zu Böhmer-Hödl (RI XII) in tschechischen Archiven absolviert hatte, setzte er die Suche in Österreich und im Geheimen Vatikanischen Archiv in Rom fort. Dies zielte hauptsächlich auf die Quellen zu Albrechts Finanzwesen, um namentlich die Finanzierung der Hussitenkriege z. B. durch außerordentliche Steuern in Österreich, durch päpstliche Zehnte und subsidia caritativa vom österreichischen Klerus usw. aufzudecken. Ausgewertet wird dies schon in einigen Vorträgen bzw. Publikationen. Als wichtige Vorarbeit für die abschließende Projektmonographie über die Herrschaft Albrechts II. (V.) in den böhmischen Ländern thematisierte Dr. Elbel in einem längeren Beitrag zu einer Publikation der Tschechischen Akademie der Wissenschaften über „Das hussitische Jahrhundert“ die mährische Regierungspraxis des Habsburgers. Die Fertigstellung der Regestenpublikation muss aus Überlastungsgründen auf Ende 2015, die der Projektmonographie auf April 2016 verschoben werden.

Regesten Friedrichs III. [1440–1493, D und AT]:

Zwei von ehren- bzw. nebenamtlichen Mitarbeitern erarbeitete Hefte sind 2014 erschienen. Zuerst legten Joachim Kemper und Martin Armgart (beide Speyer) sowie Jure Volcjak (Laibach) die regestierten Fridericiana aus den Laibacher Archiven vor. Das mit einem Grußwort von Prof. Dr. Peter Štih, dem Sekretär der I. Klasse für historische und Sozialwissenschaften der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, versehene Heft enthält außer dem deutschen auch ein slowenischsprachiges Urkundenverzeichnis, ja sogar eine slowenische Gesamtübersetzung wird erwogen. Im Spätherbst 2014 erschien dann noch als Heft 30 der in Wien von Dr. Peter Gretzel werkvertraglich erarbeitete 8. Faszikel der regestierten „Allgemeinen Urkundenreihe“ im HHStA Wien für die Jahre 1483–1488. An der Berliner Arbeitsstelle hat deren Leiter Dr. Eberhard Holtz die Einleitung zu Heft 32 mit den Fridericiana aus den Bundesländern Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein sowie den skandinavischen Ländern entworfen. Er rechnet damit, die im Zuge des Peer-Reviews gegebenen Anregungen der Professoren Paul-Joachim Heinig und Johannes Helmrath als Herausgeber und Projektleiter in Bälde in das Manuskript eingearbeitet zu haben, so dass es noch 2015 in Druck gehen kann. Dr. Elfie-Marita Eibl (Berlin) erarbeitete weiterhin die Regesten des Heftes Oberfranken, deren Gesamtentwurf sie 2015 zur internen Durchsicht geben will. Volker Manz (Berlin) hat in Verbindung mit den Kollegen der Mainzer Arbeitsstelle sowie der Digitalen (Mainzer) Akademie das Generalregister der Friedrich-Regesten auf XML umgestellt und die Hefte 28 und 29 eingearbeitet. Außerdem begann er, die Literaturangaben ab Heft 22 mit dem RI OPAC zu verlinken.

Aufgrund Berliner Finanzierung konnte in gegenseitiger konzeptioneller Absprache, wozu auch eine Materialbereitstellung von Dr. Jürgen Herold (Deutsche Inschriften, Greifswald) gehörte, mit der im „Verlängerungsantrag“ eigentlich erst ab 2016 vorgesehenen Sammlung des italienischen Archivmaterials begonnen werden: Marianna Spano (Berlin) recherchierte zugleich für die Regesten Ludwigs des Bayern in Mantua und ermittelte im Gonzaga-Archiv mehr als 50 Fridericiana. An der Arbeitsstelle Mainz hat Dr. Dieter Rübsamen einen Schwerpunkt auf die RI Online im Allgemeinen gesetzt. Davon hat das Friedrich-Projekt im besonderen profitiert, u. a. durch die zusammen mit Dr. Holtz (Berlin) vorgenommene umfängliche Erweiterung und Revision der Gesamturkundendatenbank des Projekts, die den Nutzern im open access jetzt über 31.000 Belege offeriert. Die von Dr. Rübsamen zurückgestellte Erarbeitung des vierten Nürnberger Regestenheftes wurde partiell von dem im Berichtsjahr mit voller Arbeitszeit an der Arbeitsstelle Gießen tätigen Dr. Andreas Kuczera fortgeführt, welcher weitere Privilegien der Jahre 1464ff. transkribierte und Regesten entwarf. Darüber hinaus hat Dr. Kuczera wie alle RI-Mitarbeiter der deutschen Friedrich III.-Arbeitsstellen konzeptionell

wie sachlich zu den RI Online beigetragen. Der Projektleiter Prof. Heinig (Mainz) hat das rund 400 Regesten umfassende Manuskript des Heftes Norddeutschland/Skandinavien intensiv durchgesehen. Neben den Anforderungen der Friedrich III.-Projekte und der gesamten Regesta Imperii, wozu auch die im Berichtszeitraum mühevoller als übliche Organisierung der Printmedien (v. a. Beihefte) gehört, hat er weiterhin sein Niedersachsen-Manuskript redigiert, welches er im Ruhestand abzuschließen gedenkt.

Die von Dr. Kornelia Holzner-Tobisch geleitete Regestenarbeitsgruppe der ÖAW in Wien legte 2014 das von Dr. Peter Gretzel im Rahmen des vom Mitherausgeber Prof. Dr. Alois Niederstätter (Bregenz) geleiteten FWF-Projekts „Das letzte Regierungsjahrzehnt Kaiser Friedrichs III.“ erarbeitete Heft 30 vor. Dieses Projekt steht am Ende einer 1997 begonnenen Reihe von insgesamt fünf FWF-Projekten, in denen insgesamt 9 Hefte/Manuskripte mit rund 2.800 Regesten der „Allgemeinen Urkundenreihe“ im Wiener HHStA erarbeitet werden, davon rund 1.000 im referierten Projekt. Die drei abschließenden Regestenmanuskripte von Dr. Holzner-Tobisch und Dr. Anne-Katrin Kunde (Luxemburg) für die Jahre 1476–1479 sowie von Petra Heinicker M.A. (1480–1482) und MMag. Daniel Luger (1489–1493) werden 2015 resp. 2016 erscheinen. Nicht zuletzt der Erfolg dieser Projekte nährt die Hoffnung, der im Juni 2014 von Prof. Niederstätter beim FWF eingereichte Antrag „Zwischen Reich und Hausmacht. Die Westpolitik Friedrichs III.“ könnte bewilligt werden. Dessen Ziel ist die Erfassung der im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck verwahrten Fridericiana sowie die Erarbeitung begleitender Studien. Auch an der Wiener Arbeitsstelle wird die traurige Pflicht erfüllt, von Prof. Heinrich Koller (†) hinterlassene Materialien zu sichten und einzuarbeiten. So hat die studentische Hilfskraft Markus Gneiß von rund 140 Überlieferungen, die Koller in der Frühzeit des Projekts in Tiroler und Südtiroler Archiven eruiert hat, dergestalt als Kurzregesten verzeichnet, dass sie in die Gesamturkundendatenbank integriert werden können. Analog verfahren wird mit einer nachgelassenen Sammlung von Literaturbelegen, sobald deren im Herbst 2014 durch eine Saarbrücker Praktikantin in Wien begonnene Aufbereitung abgeschlossen ist.

Regesten Maximilians I. [1486/93–1519, AT]:

An der ÖAW-Arbeitsstelle in Graz hat das bewährte, durch den unersetzten Verlust des „Stammvaters“ und Dr. Krendls aber überstrapazierte Team (Ass.-Prof. i.R. Dr. Inge Wiesflecker-Friedhuber, Dr. Manfred Hollegger, Dr. Christa Beer und Dr. Angelika Schuh) die Arbeiten am fünften, die Jahre 1505–1507 umfassenden Doppelband fortgesetzt. Das Manuskript wurde nicht nur laufend ergänzt, revidiert und redigiert, sondern auch abermals um rund 375 neue Regesten aus der auch von

Dritten rege benutzten Sammlung von Mikrofilmen und Digitalisaten der Archivüberlieferung sowie älterer und neuerer Editionen erweitert. Es umfasst nunmehr 5643 Regesten, von denen 3263 auf die engeren Herrscherregesten des ersten Teilbandes und 2380 auf Teil 2: „Österreich, das Reich und Europa 1505–1507“ entfallen. Das ebenfalls ständig ergänzte und verbesserte Manuskript des Gesamtregisters zum dritten Band (1499–1501) ist so weit gediehen, dass es in Bände für den Druck begutachtet werden kann.

Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhmers Regesta Imperii:

Ende Januar 2015 sind als ein Vermächtnis der jahrzehntelangen, sachlich auch künftig unerlässlichen Kooperation zwischen dem RI Geschäftsführer (bis dahin Prof. Heinig) und Olaf Meding M.A., dem Lektor/Hersteller der Akademie, „auf einen Schlag“ drei neue Bände erschienen: Von Jürgen Petersohn „Reichsrecht versus Kirchenrecht. Kaiser Friedrich III. im Ringen mit Papst Sixtus IV. um die Strafgewalt über den Basler Konzilspronuntiator Andreas Jamometić 1482–1484. Forschungen und Quellen“ (Bd. 35), dann als Bd. 36 Martin Bauchs Dissertation „Divina favente clemencia. Auserwählung, Frömmigkeit und Heilsvermittlung in der Herrschaftspraxis Kaiser Karls IV.“, und schließlich der Tagungsband „Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter. Gestaltung – Überlieferung – Rezeption“, herausgegeben von Tanja Broser, Andreas Fischer und Matthias Thumser (Bd. 37). Die Drucklegung der letztgenannten Bände wurde vom „Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds“ bzw. der Boehringer-Stiftung bezuschusst. Von zwei Münchener Qualifikationsarbeiten, die nach eigener kommissionsinterner Begutachtung zur Drucklegung angenommen worden waren, ist als Bd. 38 erschienen die überarbeitete Dissertation von Konstantin Langmaier M.A. über „Erzherzog Albrecht VI. von Österreich (1418–1463). Ein Fürst im Spannungsfeld von Dynastie, Regionen und Reich“. Als nächstes erscheint die Münchener Habilitationsschrift (2012) von Christoph Paulus über „Die Reichspolitik Herzog Albrechts IV. von Bayern-München“ (1447/65–1508), welche der Autor einerseits über das ursprüngliche Grenzzjahr 1488/89 bis zum Tod des bayerischen „Einigers“ hinausgeführt, andererseits aber auch stark gekürzt hat. Das um weitere Beiträge komplettierte Manuskript des von Peter Thorau und Sabine Penth herausgegebenen Tagungsbandes „Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen ...“ geht nach erfolgtem Peer-Review in Druck. Neben anderen Manuskripten sind die von Renate Kohn und Sonja Dünnebeil zusammengetragenen Beiträge der Wiener interdisziplinären Fachtagung zum Hochgrab Kaiser Friedrichs III. „Der Kaiser und sein Grabmal 1513 | 2013“ zu erwarten.

Elektronische Regesta Imperii – Regesta Imperii-Online:

Die Regesta Imperii-Online, deren Redaktion aus den Friedrich III.-Regestenmitarbeitern in Mainz und Gießen besteht und von Dr. Eberhard Holtz und Volker Manz M.A. an der BBAW-Kooperationsarbeitsstelle in Berlin wieder rege unterstützt wurde, genießen weiterhin die Wertschätzung des Fach- und Laien-Publikums. Wesentliche Koordinierungstätigkeit leistete wieder Dr. Dieter Rübsamen (Mainz). Im Einzelnen ausdrücklich zu nennen sind außer der ständigen Pflege der RI-Register und der Aufbereitung ausgewählter Produkte für RI plus*, die im laufenden Jahr endgültig „ins Netz“ gehen, die Digitalisierung des Hanisch-Nachlasses zu König Wenzel sowie die Anlage und Vorbereitung mehrerer Work in progress-Projekte (insbes. Heinrich III., Heinrich V. und „Ur-Böhmer“). Der Titelbestand des RI OPAC wurde 2014 in monatlichen Updates nicht nur abermals um rund 100.000 Titel auf rund 1,850 Mio. erhöht, sondern auch die Verschlagwortung durch Thesaurus erheblich vermehrt und die Verweise auf vorhandene Digitalisate der Titel stark ausgeweitet (ca. 80 000 Titel). Etliche Forschungseinrichtungen, wie die „Regesta Pontificum Romanorum online“ der Göttinger Akademie der Wissenschaften, fungieren als „Zuträger“ und nutzen den RI OPAC viceversa als dauerhaftes bibliographisches Referenzwerk. Dr. Andreas Kuczera (Gießen/Mainz) ist in der Redaktion der Entwicklung einer XML-basierten Arbeitsumgebung für die Erstellung von Regestenbänden sowie der Ergänzung des kumulierten XML-Registers um Typisierung und Angabe von Geokoordinaten, GND und Getty-ID nachgegangen. Außerdem vertrat er die RI Online z. T. mit eigenen Vorträgen auf mehreren Tagungen zu den „Digital Humanities“ im In- und Ausland.

Im Mittelpunkt der vielfältigen, eine halbe Stelle weit überschreitenden Arbeiten von Simone Würz stand weiterhin die kontinuierliche Pflege der Homepage und deren Aktualisierung durch Freischaltung der digitalisierten Materialien – diesmal Heft 28 der Regesten Friedrichs III. (gedruckt 2013) und der erste Provenienzband der Neubearbeitung Sigismunds (2014), alsbald auch die zweite Lieferung der karolingerzeitlichen Papstregesten (2012). Als sie ihre Stelle Ende September 2014 nach fünf erfolgreichen Jahren zugunsten eines Promotionsprojekts aufgegeben hat, trat deshalb keine krasse Zäsur ein, weil ihr aus dem Kreis der für den Erfolg unerlässlichen studentischen Hilfskräfte Yannik Weber M.A. nachgefolgt ist. Als Abschiedsgeschenk hat Simone Würz die PDFs aller bisher erschienenen Regestenbände online gestellt, so dass fortan alle Nutzer ergänzend zur Recherche in der Regestendatenbank auch die Bandseiten der Print-Publikation selbst auf RI Online einsehen und downloaden können. Über die Regesten hinaus werden damit auch die jeweilige Einleitung, Konkordanzen, Register, Abkürzungs- und Literaturverzeichnisse geboten. Außerdem stehen PDFs der beiden ersten, vom Begründer der Regesta Imperii Johann Friedrich Böhmer (1795–1863) selbst

bearbeiteten Bände zur Verfügung, die nicht in der Datenbank enthalten sind. Schließlich wurde auch auf einige Bände der „Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters“ verlinkt – alles in allem ein überragender Zugewinn des RI Online-Auftritts.